

„Start ups“, Unternehmer und bürgerliche Zuwanderer im 19. Jh.

Im ausgehenden 19. Jahrhundert - insbesondere nach dem Eisenbahnanschluss 1889 - begann ein Tourismusboom im Werdenfelser Land. Die geschäftlichen Möglichkeiten zogen viele Handwerker, Unternehmer, Hoteliers etc. in die Region.

DER MALERMEISTER UND FABRIKGRÜNDER WILHELM KAGEL

Der stattliche Malermeister **Wilhelm Kagel** (1867-1935) ist gebürtiger **Mecklenburger**. Nach seiner Malerlehre kommt er 1886 nach München, studiert an der Kunstgewerbeschule und legt seine Meisterprüfung als Dekorationsmaler ab.

1890 entschließt er sich, nach Partenkirchen zu ziehen. Er hat in München den Rat bekommen, sich in dem aufstrebenden Ort anzusiedeln; 1892 eröffnet er seinen Betrieb. Sechs Jahre später stellt er ein Gesuch auf Aufnahme der **bayerischen Staatsangehörigkeit** und erhält das **Bürgerrecht** in Partenkirchen. Somit ist es ihm möglich, 1899 Sofie Kurzwart aus der Oberpfalz zu heiraten. Sie bekommen drei Töchter und zwei Söhne.



Wilhelm Kagel, um 1892

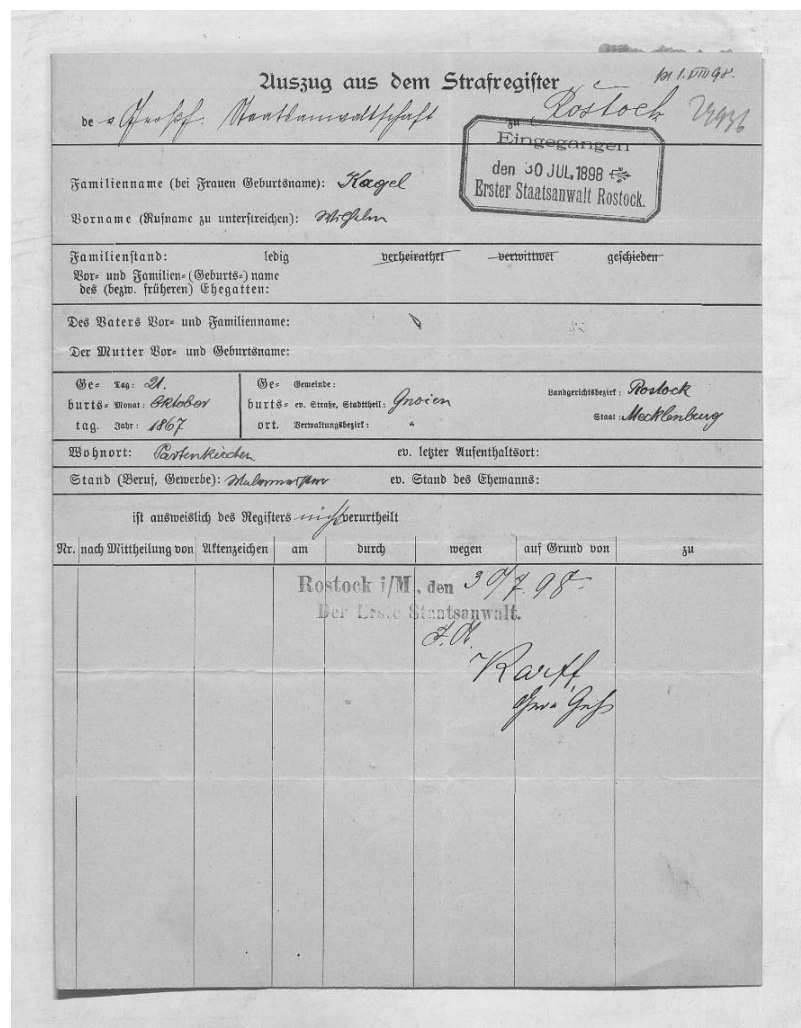
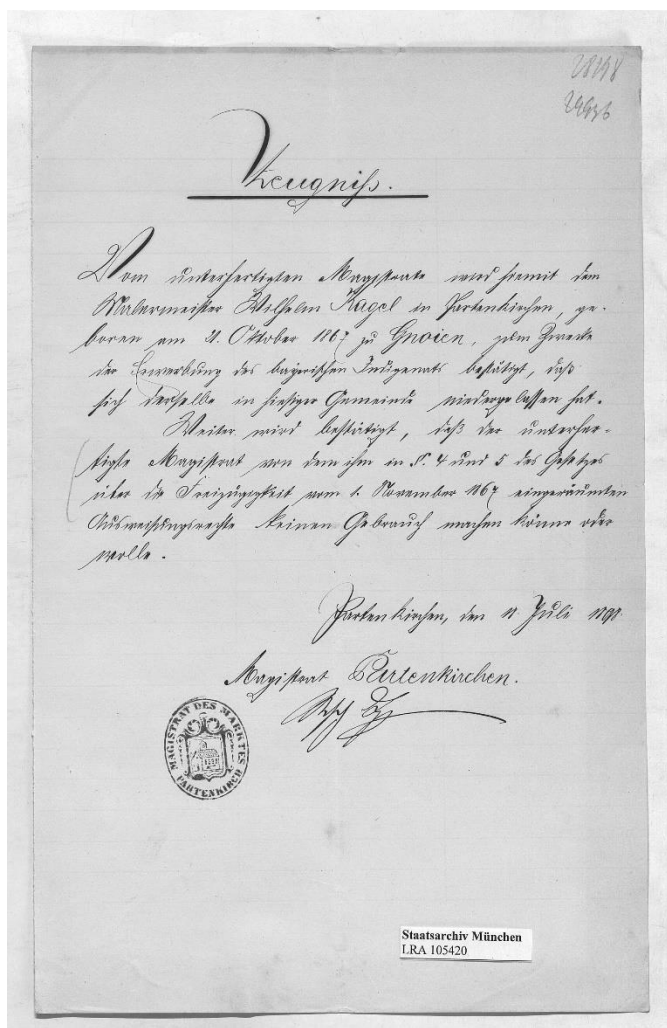
Fotografie A. Ziegler, Landsberg a. L. u. Diessen
Privatbesitz

Zeugnis vom Magistrat (Partenkirchen) vom 18.07.1898, Auszug aus dem Strafregister (Rostock/Mecklenburg) vom 30.07.1898

Für den Erhalt der bayerischen Staatsbürgerschaft stellt Kagel ein Gesuch bei der Gemeinde Partenkirchen, in der er seit 6 Jahren ständig wohnhaft ist. Er bekommt ein Zeugnis des Magistrats Partenkirchen, in dem bestätigt wird, dass er sich hier niedergelassen hat. Es wird zudem bekräftigt, dass der Magistrat gemäß des Gesetzes der Freizügigkeit von seinen „Ausweisungsrechten keinen Gebrauch machen könne oder wolle“.

Die Verfügung des Magistrats beinhaltet den Hinweis, dass Kagel bereits im gleichen Monat das Bürgerrecht verliehen worden war.

Staatsarchiv München LRA 105420



„Start ups“, Unternehmer und bürgerliche Zuwanderer im 19. Jh.

DER MALERMEISTER UND FABRIKGRÜNDER WILHELM KAGEL

Das Malergeschäft in Partenkirchen floriert, dennoch sucht Kagel weitere Geschäftsbereiche, insbesondere während der Winterzeit. Er wendet sich dem Kunsthandwerk zu und meldet 1906 die „Kunsthandwerklichen Werkstätten Wilhelm Kagel Partenkirchen“ an. Anfangs werden Möbel, Spanschachteln, Rohware von Gläsern und Keramiken bemalt, später wird der Betrieb vollständig auf Keramik umgestellt. 1916-18 errichtet Kagel schließlich die „Majolikafabrikanlage der Fa. Wilhelm Kagel“. Der Keramikbetrieb wird nach seinem Tod von seinen Söhnen Wilhelm (Künstlerischer Leiter) und Eugen (kaufmännischer Leiter) weitergeführt und besteht bis 1988.

Kagels Schaffenskraft gilt neben dem Betrieb ebenso seiner **Wahlheimat Partenkirchen**. Gemeinsam mit gleichgesinnten Geschäftsleuten ist er an der Gründung des „Gewerbevereins Garmisch-Partenkirchen“, des Realschulvereins 1914, des Alpenvereins, des Velozipedclubs Partenkirchen sowie an diversen Initiativen wie Seilbahnplänen auf Wank und Zugspitze und Bau einer Fahrstraße durchs Reintal auf die Zugspitze beteiligt.



Flaschenkorken, Serviettenring und Spanschachtel

Die im Stil der Volkskunst bemalten Artikel wurden erfolgreich an Touristen verkauft.
Kunsthandwerkliche Werkstätten Wilhelm Kagel Partenkirchen, um 1905
Privatbesitz

Keramiken

Seit 1909 stellte ein Modelleur die Keramiken in den Werkstätten her, Dekorationsmaler verzierten sie. Die Ware wurde in ganz Süddeutschland verkauft.
Kunsthandwerkliche Werkstätten Wilhelm Kagel Partenkirchen
Privatbesitz

Krug mit Deckel, Teekanne und Dekorationsteller, um 1910/15

Kunsthandwerkliche Werkstätten Wilhelm Kagel Partenkirchen
Privatbesitz

„Start ups“, Unternehmer und bürgerliche Zuwanderer im 19. Jh.

DER BERGFAN UND EHRENBÜRGER ADOLF ZOEPPRITZ (1855 – 1939)

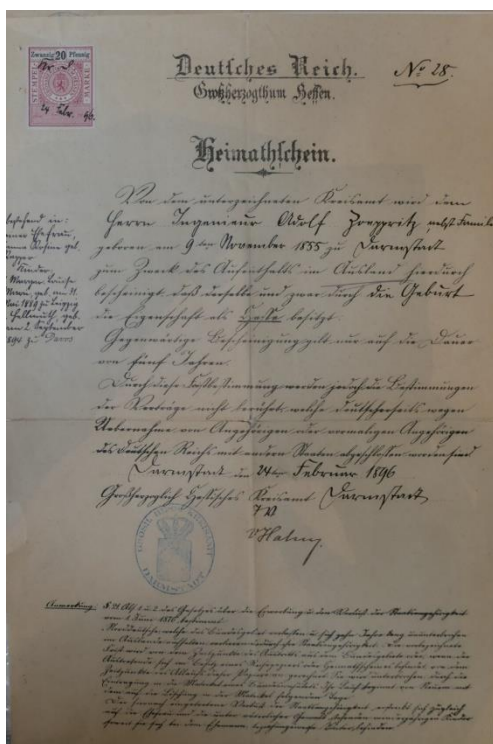


Edelweiss-Hutabzeichen des DÖAV (Deutsch-Österreichischer Alpenverein)
A-Ausweis von Adolf Zieppritz, Sektion Davos
 Unbez. Fotografie, vor 1914
 Archiv Alpenverein Garmisch-Partenkirchen

Der in Darmstadt als Sohn einer angesehenen Familie geborene **Adolf Zieppritz** ist studierter Maschinen-Ingenieur. Er übersiedelt in die Schweiz, baut ein großes Elektrizitätswerk in Davos und wird dessen Direktor. 1899 zieht er nach Garmisch, um nach schwerer Krankheit seinen Früh-Ruhestand zu genießen. Als 1. Vorsitzender der örtlichen Alpenvereinssektion treibt er die Erschließung der Höllentalklamm voran. Er trägt privat das finanzielle Risiko für das Unternehmen und übernimmt die Bauleitung. 1905 wird die Klamm eröffnet.

Weitere **Projekte seiner Initiative** sind der Bau von: Hochalmhütte, Kreuzeckhaus, Wankhaus, Stuibenhütte, Oberreintalhütte, Kramerplateauweg, Kurhaus Garmisch, Bobbahn am Riessersee und Elektrizitätswerk Höllentalklamm sowie die Erschließung der Partnachklamm und zahlreicher weiterer Wanderwege. Daneben ist er im Vorstand des Verschönerungsvereins Garmisch sowie des Verkehrs- und Wintersportvereins Garmisch.

1925 wird der gebürtige Hesse sogar **Ehrenbürger** von Garmisch.

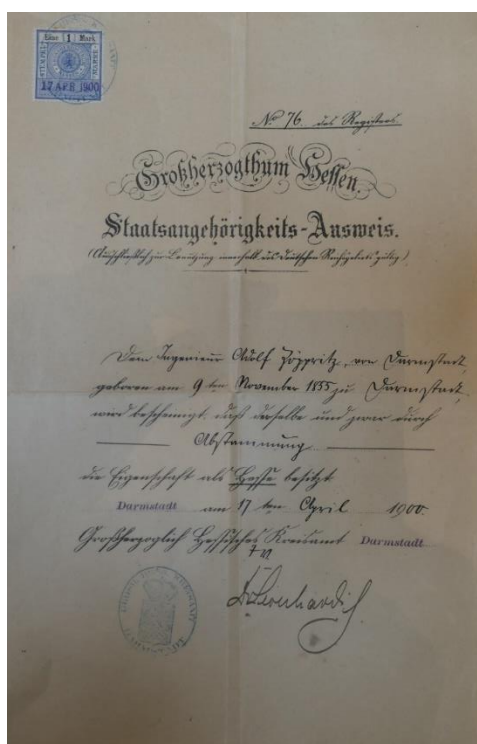


Heimathschein Adolf Zieppritz

Adolf Zieppritz wird „*nebst Familie (...) zum Zweck des Aufenthalts im Ausland hierdurch bescheinigt, daß derselbe und zwar durch die Geburt die Eigenschaft als Hesse besitzt*“; Gültigkeit: 5 Jahre.

Großherzoglich Hessisches Kreisamt Darmstadt, 24. Februar 1896

Privatbesitz



Staatsangehörigkeits-Ausweis Adolf Zieppritz

Ausgestellt vom Großherzogthum Hessen für den Ingenieur Adolf Zieppritz. Es „*wird bescheinigt, daß derselbe und zwar durch – Abstammung – die Eigenschaft als Hesse besitzt*“.

Darmstadt, 17. April 1900

Privatbesitz



Ehrenbürgerurkunde Adolf Zieppritz

Das Ehrenbürgerrecht wurde Zieppritz von der Marktgemeinde Garmisch am 06.11.1925 verliehen.

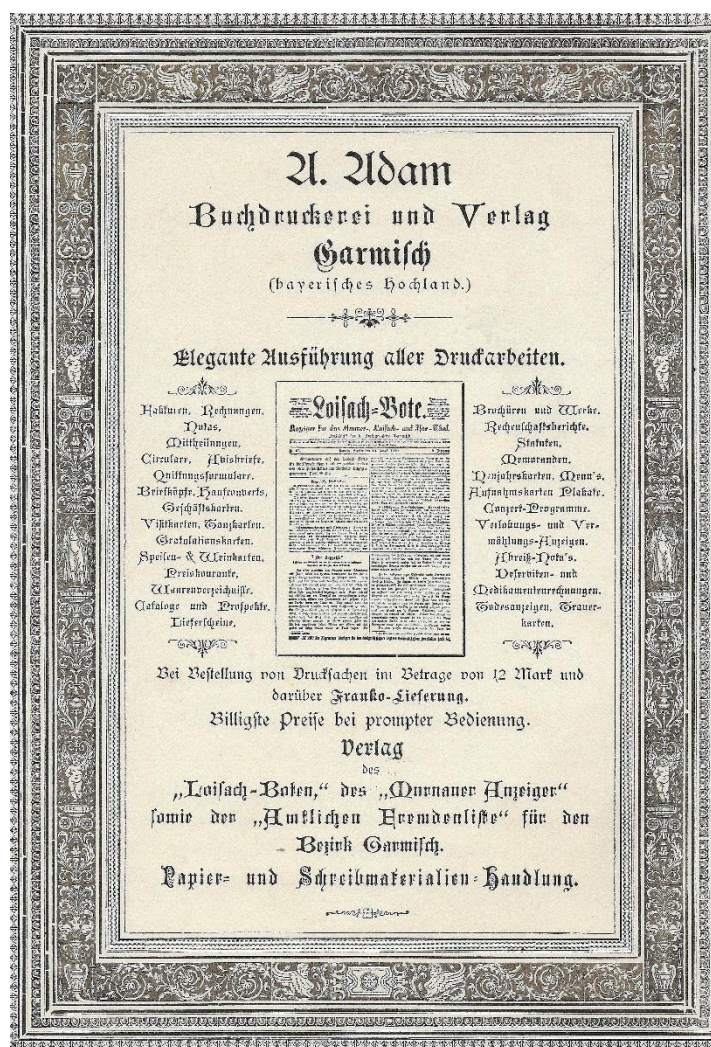
Archiv Alpenverein Garmisch-Partenkirchen

„Start ups“, Unternehmer und bürgerliche Zuwanderer im 19. Jh.

DIE BUCHDRUCKEREI ALOIS ADAM IN GARMISCH



Alois Adam (1857-1928), Gründer der Druckerei

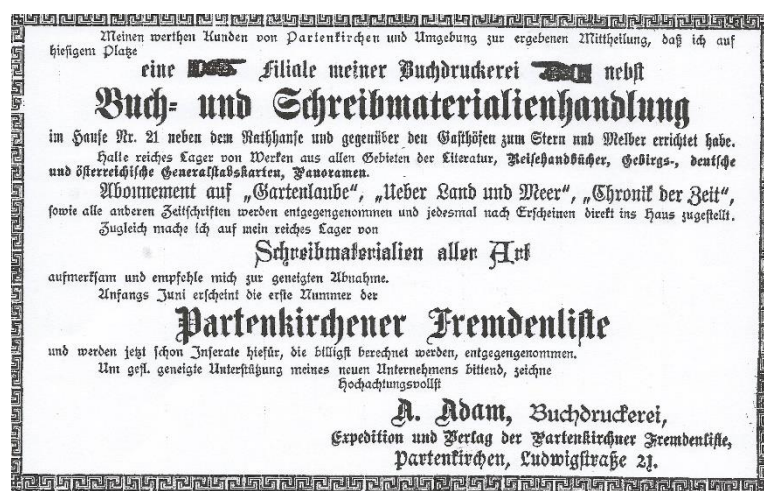


Werbeanzeige, o.J.
Privatbesitz

1881 gründete der aus München stammende **Alois Adam (1857 - 1928)** eine **Buchdruckerei** in Garmisch. Wie andere Unternehmer seiner Zeit versprach er sich in den - durch Zunahme des Fremdenverkehrs und den Bau der Bahnstrecke - aufblühenden Orten Garmisch und Partenkirchen gute Geschäftsmöglichkeiten.

Ab 1. Oktober startet er mit der Herausgabe der ersten lokalen **Zeitung**, „**Loisach-Bote**“. Der Magistrat hatte im Schreiben vom 01. August diesen Namen anstelle des von Adam vorgeschlagenen Namens „**Partnach-Bote**“ empfohlen.

1886 wurden die **Druckerei** und der **Verlag** in die Fürstenstraße verlegt, in unmittelbare Nähe der alten Garmischer Kirche, dem damaligen Geschäftsviertel von Garmisch. 1896/97 schließlich bezog das Unternehmen ein Haus im Zentrum von Garmisch mit Buch- und Schreibwarenhandlung, in dem sich heute noch die Buchhandlung Adam befindet.



Werbeanzeigen, aus:
Amts-Blatt, 13.10.1891
Loisach-Bote, 14.05.1891



Zweite Niederlassung der Druckerei in der Fürstenstraße Garmisch
Unbez. Fotografie, um 1890
Privatbesitz

„Start ups“, Unternehmer und bürgerliche Zuwanderer im 19. Jh.

KARL DERSCH (1880–1963)

Aus Pfaffenhofen/ Ilm zog es den ausgebildeten **Zinngießer** und **Glaser Karl Dersch** 1902 nach Garmisch. In Altbayern waren diese beiden Handwerke meist zusammengelegt, damit die Handwerker in kleineren Orten ihr Auskommen haben konnten.

Dersch hatte erfahren, dass der Garmischer Zinngießer Peter Zeller verstorben war und ein Nachfolger gesucht wurde. Garmisch bot Geschäftsmöglichkeiten; 1911 konnte Dersch das **Bürgerrecht** von Garmisch gegen Bezahlung erwerben.



Gusseisenform für Bergsteiger-Zinndeckel

Die Bergsteiger-Zinndeckel sind dem Zeichen des D/OE AV (Deutsch-Österreichischer Alpenverein) versehen. Aufgrund der Ansteckungsgefahr mit Tuberkulose mussten Bierkrüge bis 1928 Zinndeckel tragen.

Zinngießerei Karl Dersch, Garmisch, ca. 1924
Privatbesitz



Porzellankrug mit Deckel „Karl Dersch“

Erinnerung an die Militärdienstzeit
„20. Inf. Kgl. 12. Comp 96/98 Landsberg“
Privatbesitz

HEINRICH CLAUSING (1858–1912)

Ein weiterer erfolgreicher Geschäftsmann entscheidet sich im ausgehenden 19. Jahrhundert dazu, seinen Lebensmittelpunkt nach Garmisch zu verlegen.

Clausing kommt aus einer Brauereifamilie in Berlin und hatte die „Berliner Weiße mit Schuss“ erfunden. Sein Vermögen legt er in Garmisch an, indem er 1891 das wenige Jahre zuvor umgebaute Hotel „Post“, ehemals „Traube“, am heutigen Marienplatz für 180 000 Mark kauft. Er benennt es um in „Clausings Posthotel“. 1904 erhält er das **Bürgerrecht** in Garmisch.



Posthotel und Heinrich Clausing in Garmisch
Postkarte und
Fotografie, um 1900
Marktarchiv Ga.-Pa.



Vorstand und Ausschuss der "Alpenverein Sektion Garmisch-Partenkirchen"

Hinten, vlnr: Thomas Sailer (Kaufmann), Alois Adam (Verleger), Johann Bader (Bürgermeister, Kaufmann), Wilhelm Kagel, vorne, vlnr: Wiedenmann (Major), Adolf Zoeppritz (Ingenieur), Alois Huber (Lehrer)

Die Initiative zur Gründung vieler Vereine in Garmisch und Partenkirchen um 1900 ging wie beim Alpenverein von Zugezogenen und erfolgreichen Geschäftsleuten aus.

Foto: Max Beckert, 1912

Staatsbibliothek München/Bildarchiv